INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2016/3

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	08.30	Rosenkranz
	09.00	Heilige Messe

Tel. 030 / 20 60 66 80
0175 / 5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

3 Für unsere neuen Leser

4 Vorwort

6 Aus dem Leben des Instituts

10 Unsere 1. Internationalen Hill-Orgel-Tage

12 Kana in Franken

16 Leserbrief

18 Kiek ma, een Christlicher

19 Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr

Titelbild: *Muttergottes mit Kind.* Detail eines Weihwasserbeckens in der Krypta. Fayencenarbeit von Augusta Schinchirimini (vgl. Heft 2016/2, S. 16).

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

Photos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: cyberhafen.com

Für unsere neuen Leser

„Das Institut St. Philipp Neri ist eine sehr gute und sehr wichtige Einrichtung!“ sagte der emeritierte Papst Benedikt XVI. kürzlich in einer Privataudienz im Vatikan. 2004 war er noch als Kardinal maßgeblich an der Errichtung des Instituts als Gesellschaft des apostolischen Lebens päpstlichen Rechts durch den Heiligen Stuhl beteiligt. Die junge Priestergemeinschaft wirkt hauptsächlich an der Berliner St.-Afra-Kirche, außerdem in Trier, Potsdam und Görlitz.

Das Institut, das sich als katholische Oase versteht, schöpft in seinem reichen liturgischen Leben aus der Quelle der altüberlieferten Römischen Liturgie. Die St.-Afra-Kirche ist seit Bestehen des Instituts immer reicher und schöner ausgestattet worden, nicht selten mit Gegenständen aus profanierten oder gar zum Abriß bestimmten Kirchen. Alles dient dazu, die Schönheit des Himmels schon auf der Erde sichtbar und hörbar zu machen. An jedem Sonntag erklingt der volle gregorianische Gesang. Der Klang der größten englischen Orgel in Deutschland, deren Rettung die Lottostiftung Berlin unterstützte, verbindet den Gesang der Gläubigen mit dem Lobpreis der Engel.

Von 20 Teilnehmern an der ersten Sonntagsmesse hat sich in zwölf Jahren die Zahl in St. Afra auf 120 Gläubige versechsfacht. Dazu kommen noch einmal 120 Gläubige an den drei anderen Gottesdienstorten. Regelmäßig finden Kinder- und Erwachsenentaufen statt; der Altersdurchschnitt der Meßbesucher liegt bei unter 50 Jahren.

Das Institut bietet in den verschiedensten Veranstaltungen Möglichkeiten zur geistlichen und theologischen Fortbildung. So können etwa Interessierte an den Vorlesungen der Baronius-Akademie, in der die Kandidaten des Instituts ihre philosophisch-theologische Ausbildung erhalten, teilnehmen.

Alles in allem ist das Institut St. Philipp Neri das typische Beispiel einer kleinen Zelle, von deren Wachsen und Gedeihen sich Papst Benedikt XVI. eine Erneuerung der Kirche verspricht. Ohne Kirchensteuermittel macht eine große Zahl von Betern und Spendern diese katholische Oase in Berlin möglich. Als einen kleinen Dank erhalten sie dreimal im Jahr unser Heft. Unterstützen auch Sie ein Werk nach dem Herzen Benedikts XVI. durch Ihr Gebet und Ihre Gabe!

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

Herbergssuche: „Er kam in Sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11). Dieses Drama ist uns vertraut und es geht uns zu Herzen. Der, durch Den alles geschaffen ist und Der nun Sein Volk und die ganze Welt von der Macht der Sünde und des ewigen Todes befreien will, muß in einem Stall geboren werden. Wir betrachten diese Suche und gleichzeitig tauchen wir sie in ein mildes Licht. Denn wir wollen ja, daß der Herr in unseren vorbereiteten Herzen, in unseren geschmückten Kirchen geboren wird. Ja, wir hoffen, daß Er uns schließlich bei Seiner Wiederkunft am Jüngsten Tag wohlvorbereitet findet.

Das Herz eines jeden Getauften sollte eine würdige Herberge für Ihn sein, ein Tempel, in den Er eintreten kann. Unsere Dome, Kirchen und Kapellen sind ein Bild dieses Tempels, der durch die Taufe in den Seelen der Gläubigen aufgerichtet ist. Außerdem sind sie ein Bild der ewigen Tempelstadt des himmlischen Jerusalems. So oder so sind sie das, was das Ewige Wort bei Seiner ersten Ankunft in der Welt nicht fand: eine möglichst würdige Herberge für Seine Gegenwart.

Wir sind vielleicht zu sehr daran gewöhnt, daß die Herbergssuche im Stall endete. Immerhin gab es ja genug Anzeichen, daß Jesus der erwähnte Messias „aus dem Hause und Geschlechte Davids“ (Lk 2,4) war. Wie anders hätten die Schriftgelehrten den Magiern aus dem Morgenland den Weg nach Bethlehem weisen sollen? Wußten sie es nicht eigentlich doch? Ist die erste Herbergssuche, die uns der Glanz der Engel von Bethlehem verklärt, nicht doch ein größerer Skandal, als wir in frommer Betrachtung meinen?

In unserer Zeit nun wiederholt sich das Drama verschärft: Die steinernen Herbergen, die als Abbild der Wohnung Gottes in den Herzen Seiner Gläubigen und als Vorbild des himmlischen Jerusalems errichtet wurden, stehen

allzu oft leer, sind verschlossen, werden – wenn das denn möglich ist – entweiht, der Welt zu niedrigem Gebrauch veräußert oder abgerissen. Oft wäre es eine Wohltat, wenn eine Ruine übrig bliebe, die der hl. Franz von Assisi wieder aufbauen könnte. Wo ist der Prophet, der vor den verschlossenen Toren den Niedergang beweint? Er kam in Sein Eigentum, aber viele der Herbergen, die Ihn einst aufnahmen, waren längst geschlossen ... Ist der zweite Abfall der lebendigen Glieder am Leib Christi womöglich schlimmer als damals die Verblendung der Schriftgelehrten und Pharisäer? Kann es sein, daß die reichste Ortskirche der Welt nicht einmal mehr die Hoffnung hat, ihre aus Mangel an Gläubigen und Priestern leergewordenen Gottesherbergen für eine bessere Zeit zu bewahren?

Ich muß immer wieder an den alten Pfarrer denken, der das Institut St. Philipp Neri auch deswegen so sehr liebte, weil alle Kirchen, an denen er gewirkt hatte, entweder nur noch selten genutzt wurden oder ganz geschlossen waren. Das aufblühende Leben im Institut, das er bis zu seiner letzten Krankheit aufmerksam verfolgte, war ihm ein großer Trost. Vielen von Ihnen geht es sicher ähnlich. Das erklärt nicht nur die vielen Gebete und Spenden, sondern auch die Geduld, die Sie mit uns haben, wenn ein Dank zu spät kommt, eine Spendenquittung in unserem kleinen Büro nicht rechtzeitig zum Briefkasten findet oder irgend etwas anderes nicht so klappt, wie wir es eigentlich möchten.

Dieses Weihnachtsheft aus der kleinen Herberge „Institut St. Philipp Neri“ mit seiner von Jahr zu Jahr schöner gewordenen St.-Afra-Kirche soll Ihnen unseren herzlichen Dank sagen, ja mehr noch: Möge das Kind in der Krippe Ihnen reichlich vergelten! Während wir hier eine seiner ganz besonderen Herbergen in Berlin pflegen, bitten wir Sie, uns weiter dabei zu unterstützen, Ihn würdig aufzunehmen. Ihre Gebete und Spenden sind nicht nur eine Hilfe für uns, ohne die es das Institut nicht geben könnte, sondern sie sind in kalter Zeit vor allem ein Trost für das Jesuskind, das sich danach sehnt, von den Seinen aufgenommen zu werden.

In diesem Sinne wünschen meine Mitbrüder und ich Ihnen einen gnadenreichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2017!

Aus dem Leben des Instituts

❶ Der unbestrittene liturgische Höhepunkt des Sommers ist das Fest Mariä Himmelfahrt. Mitten in den Ferien, an einem Tag, der für die „Welt“ in Berlin nur ein normaler Werktag ist, sind Kräuterweihe und Levitenamt bestens besucht. Vor der Predigt hat der Propst eine besondere Freude zu verkünden: Mit diesem 15. August ist Pater Piranty, nach fast dreijähriger Probemitgliedschaft, nun endgültig im Institut inkardiniert. Ad multos annos!

❷ Zum ersten Mal finden während der einstigen Oktav von Mariä Himmelfahrt die Internationalen Hill-Orgel-Tage in St. Afra statt. Leider lassen sich Klänge schwer in Bilder und Worte fassen, aber wir haben doch eine kleine Fotoauswahl für Sie zusammengestellt, die Sie auf S. 10 und 11 finden. Unter Umständen wird es irgendwann auch eine CD geben.

❸ Am 17. September findet der alljährliche „Marsch für das Leben“ statt, an dem diesmal auch mehrere Bischöfe teilnehmen, vor allen Dingen sogar der neue Diözesanbischof von Berlin, Erzbischof Dr. Heiner Koch. Neben dem allzu not-

wendigen Protest gegen die Kultur des Todes ermöglicht diese Demonstration manches Wiedersehen mit Freunden des Instituts. Viele von ihnen sind dann am folgenden Sonntag in St. Afra beim Hochamt anzutreffen.

❹ Bevor das Studienjahr beginnt, begibt sich Frater Góral in seine jährlichen Exerzitien. Dafür gibt es jetzt in relativer Nähe zu Berlin eine gute Möglichkeit: die Servi Jesu et Mariæ (SJM) haben ihr bisheriges Internat, Haus Assen in der Nähe von Soest, in eine Art Exerzitienhaus umgewandelt. Der Leiter des Hauses, Pater Harald Volk, führt unseren Seminaristen in die Kunst der ignatianischen Betrachtung ein.

❺ Am 16. Oktober hat der Propst die große Freude, das abendliche Hochamt in der tausendjährigen Nikolauskirche von Bonn-Kessenich zu zelebrieren. Eine Kirche, älter als Berlin, zu finden, ist im Rheinland kein Problem. Aber in ihr auf eine zahlreiche Gemeinde, eine gut vorbereitete Ministrantenschar und eine versierte Choralschola zu treffen, ist doch besonders beglückend.

❶ Daß Raffaels Sposalizio und Franz Liszts davon inspiriertes gleichnamiges Werk, das erste aus dem Zyklus *Deuxième Année de Pèlerinage: Italie,* so zueinander finden wie in unserem Marienoratorium, ist nicht selbstverständlich. Die Besucher konnten Raffaels Bild in einer schönen Reproduktion betrachten und Peter Guses Interpretation des Lisztschen Opus lauschen. Der Pianist und der Propst erschlossen die beiden Werke musikalisch und kunsthistorisch.

❷ Für den Sonntag vor Allerheiligen hat Papst Pius XI. 1925 das Christkönigsfest eingeführt. In einer Zeit beklemmender Desorientierung in der westlichen Welt zum einzig wahren König der Könige aufzuschauen und ihn feiern zu dürfen, ist Trost und Freude zugleich. „Dein sind wir, dein wollen wir bleiben“ klingt es bei der dem Levitenamt folgenden Aussetzung – möge Christus der König das mit Seiner Gnade besiegeln!

❸ und ❹ Die Schar der triumphierenden Heiligen und die leidenden Seelen im Fegefeuer folgen ihrem König. Besonders am Allerheiligen-

tag gehen unsere Gedanken in den Geburtsort des großen Mönchsvaters des Abendlandes, des heiligen Benedikt, nach Norcia/Nursia. Dort haben unsere Seminaristen vor drei Jahren Exerzitien gemacht. Nun ist die Basilika ein Schutthaufen. Was mutet der Herr den dort nach Heiligkeit strebenden Mönchen zu? Traut er ihnen zu, sühnend eine Strafe zu tragen, die vielleicht ganz andere treffen müßte?

❺ Ähnlich wie diese Mönche heute war in seiner Zeit der selige Bernhard Lichtenberg ein Licht im Dunkel des Naziregimes. An seinem Gedenktag, dem 5. November, feiern wir in der Unterkirche der Hedwigskathedrale die hl. Messe und bitten an seinem Grab um seine Fürsprache.

❹

❺

Unsere 1. Internationalen Hill-Orgel-Tage

Von Propst Dr. Gerald Goesche

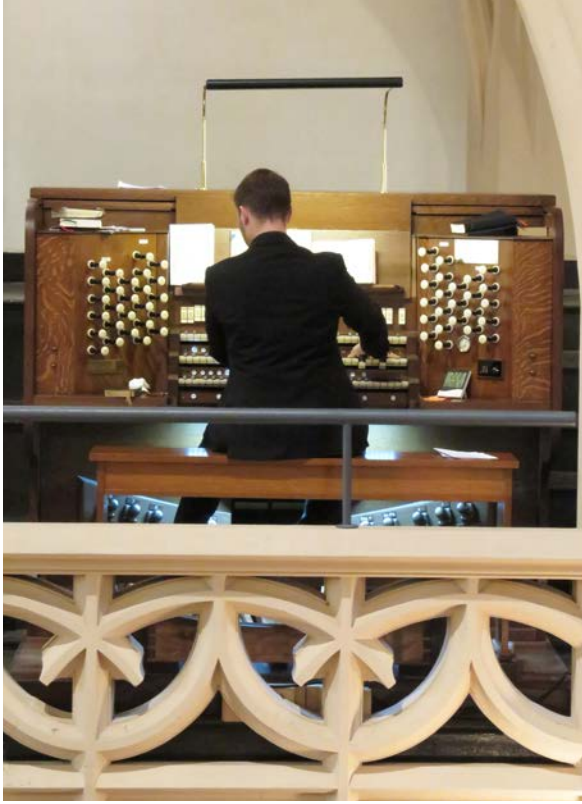
Eigentlich waren wir in jeder Hinsicht zu spät dran bei unseren 1. Internationalen Hill-Orgel-Tagen: Flugblätter und Plakate kamen im letzten Moment, und das eigentliche Konzertprogramm wurde, nachdem ein Drucker ausgefallen war, so ziemlich genau eine halbe Stunde vor dem ersten Konzert fertig. Aber unsere tausend Handzettel waren offenbar von Gemeindemitgliedern gut verteilt worden, und eine Meldung der Deutschen Presseagentur tat ihr Übriges. Selbst das „Neue Deutschland“ brachte eine kurze Notiz.

Es war wunderbar, vier großartige und ganz unterschiedliche Organisten innerhalb von vier Tagen an unserer Orgel zu hören: **Gereon Krahforst** begeisterte mit amerikanischen Komponisten und mit seinen überragenden Improvisationen. Unter **Ivan Bosnars** Händen und Füßen sprach unsere englische Orgel mit Buxtehude, Bach, Reger und Dupré nicht nur bestens Deutsch und Französisch, sondern sie konnte

bei seiner kongenialen Improvisation auf einmal sogar Kroatisch. Die britischen Klänge von Elgar bis Howells, die **Andrew Forbes** aus der Heimat mitbrachte, müssen unserem Instrument natürlich ganz besonders gut getan haben. Unser Organist **Jonas Wilfert** bot beim Abschlußkonzert, das zur Mittagszeit am Samstag einen ganz anderen Hörerkreis anzog, einen Reigen von Improvisationen über das Kirchenjahr.

Wir wußten, daß wir ein wunderbares Instrument haben, aber jetzt ist es uns regelrecht in Fleisch und Blut übergegangen. Denn das Klangerlebnis in St. Afra ist ganz besonders: Durch die Anordnung des Hauptwerks und der beiden seitlichen Schwellwerke sitzt der Konzertbesucher in gewisser Hinsicht *im* Instrument und kann, wenn er möchte, auch noch den Organisten in voller Aktion beobachten.

Von den täglich bis zu achtzig Besuchern kamen viele an mehreren Tagen hintereinander, und eine ganze Reihe der Gäste hatten wir vorher in St. Afra noch nicht gesehen. Beim kleinen Empfang danach kamen sie untereinander und mit den Künstlern ins Gespräch. Das abschließende Abendessen der Organisten und der Hausgemeinschaft war für jene, die dabeisein durften, ein weiterer echter Höhepunkt.



Kana in Franken

Von Propst Dr. Gerald Goesche

Die Epiphanie des Herrn ist eigentlich sogar das größte Fest der Weihnachtszeit. Gott erscheint im Fleisch, zunächst den Magiern aus dem Morgenland, dann Johannes im Jordan, vom Vater als Sein geliebter Sohn bestätigt, und schließlich bei der Hochzeit zu Kana. Diese dritte Erscheinung des fleischgewordenen Wortes ist im römischen Ritus beinahe unsichtbar geworden. Nur das Evangelium vom 2. Sonntag nach der Epiphanie erinnert daran. In den östlichen Riten spielt die Hochzeit zu Kana eine weit größere Rolle.

Besonders volkstümlich geblieben ist diese Epiphanie bis heute im Frankenland. Dort findet sich in fast allen größeren Kirchen eine Krippe in mehreren Szenen. Sie beginnt im Advent mit der Verkündigung und findet ihren grandiosen Abschluß – bis in die Faschingstage hinein – mit der Darstellung der Hochzeit zu Kana.

Am beeindruckendsten wird dieses Wunder in der größten Krippe Frankens in der Oberen Pfarr in Bamberg dargestellt. Da ist ein riesiger, offener Palast aufgebaut, auf dem Balkon des oberen Stockwerks spielen Musikanten zum Hochzeitsmarsch auf. Durch die offenen Arkaden des Erdgeschoßes erblickt man den langen Tisch mit dem Brautpaar, den geladenen Gästen und natürlich Jesus und Seiner Mutter. Links und rechts des Palastes sind ein Stadttor und ärmlichere Behausungen zu sehen. Dabei sind nicht nur die verschiedenen wertvollen Figuren, die teilweise noch aus der Barockzeit stammen, bewundernswert, sondern auch die Jahr für Jahr für diese Krippe angefertigten Wurst- und Backwaren. Da

Ein Blick in das Seitenschiff der oberen Pfarr (St. Urban): Das Bild gibt einen Eindruck von der Größe des Krippenaufbaus und von dem offenen Palast, in dem die Hochzeit zu Kana stattfindet.

Jesus ist auf Bitten Seiner Mutter zu den Wasserkrügen getreten. Im Hintergrund erkennt man einen Stand mit Wurstwaren.

baumelt aus dem Turm eine Girlande von winzigen, in der Größe den Figuren entsprechenden Würsten herab, von denen sich ein Hund seinen Teil schnappen möchte. Auf der anderen Seite sind gleich neben den steinernen Krügen, die das Wasser enthalten, das Jesus in Wein wandeln wird, Tische mit allerlei Gebäck aufgebaut: Kuchen, Semmeln und was das Herz sonst noch begehrt – alle in entsprechender Größe, frisch von Bamberger Bäckermeistern für diese Krippenszene gebacken.

Wer diesen reichen Krippenabschluß, der sich in der Länge über drei Joche der sie beherbergenden Kirche erstreckt, betrachtet, ahnt etwas von der Fülle und der tiefen Freude des erlösten Geschöpfes über die Erscheinung des Herrn im Fleische. Es ist ein erlöstes Gastmahl, das hier dargestellt wird, mit den handwerklich hervorragenden Bäk-

Assistiert von der Muttergottes und dem Speisenmeister wandelt der Herr Wasser in Wein.

Bamberger Backwerk – eigens für die Hochzeit zu Kana in entsprechender Größe gefertigt.

kereien und Würsten aus Franken; ein erlöstes Gastmahl, das nicht nur das Wunder verkündet, daß der Herr Wasser in Wein verwandelt, sondern das auch darum weiß, daß Er schließlich den Wein in Sein Blut verwandeln wird und am Kreuz die Tür zum himmlischen Gastmahl öffnen wird. Daran erinnert auch die allerletzte Szene dieser Bamberger Krippendarstellung, die es hier ausnahmsweise gibt: Da kommen nämlich die fünf klugen Jungfrauen zum Hochzeitsmahl hinzu.

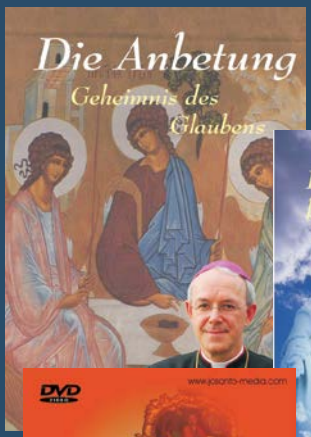
Die beschriebene Szene ist in diesem Jahr erst nach dem Ende der Weihnachtszeit in der Oberen Pfarr (St. Urban) in Bamberg vom 11. bis zum 25. Februar 2017 zu sehen.

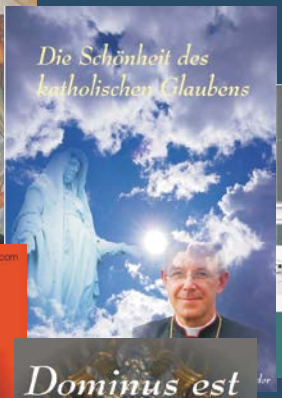
Von Kana zum himmlischen Hochzeitsmahl: Die fünf klugen Jungfrauen kommen – gewandet wie einst Schwestern bei ihrer Einkleidung – auf Geheiß ihres Bräutigams in den Hochzeitssaal.

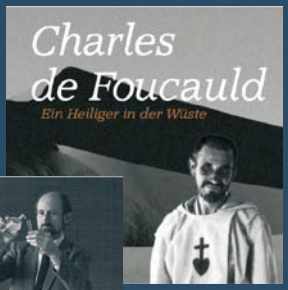
Mehr in unserem Shop unter -www.josanto-media.com

DVDs

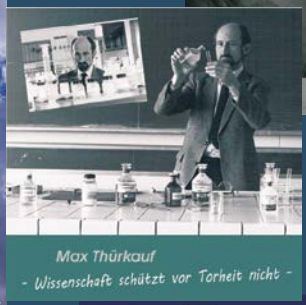
HÖREN, SEHEN
GLAUBEN VERSTEHEN

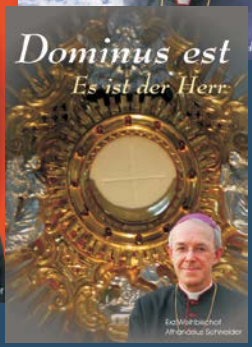






CDs





Josanto-Media

Rheinstr.46, D-76287 Rheinstetten, Tel.0049(0)7242/953898

Leserbrief

25.09.2016

D. & H. Panitz, Isabellastraße 4, 45130 Essen

Sehr geehrter Probst Dr. Goesche

Jedesmal wenn wir in Berlin sind, kommen wir zur Sonntagsmesse nach St. Afra und dankbar, froh und zuversichtlich gehen wir wieder fort. Dankbar sind wir für das Rosenkranzgebet vorher und für die andächtige Stille nach seinem Ende so ganz anders als der Kaffeehausgeräuschpegel der uns in manchen Kirchen überfällt.
Mit großer Freude feiern wir die Heilige Messe nach dem (jetzt leider) außerordentlichen Ritus mit und vermissen weder bunte Tücher noch "gerechte Sprache " noch sonst irgendwelchen an den Zeitgeist sich anbiedernden Unfug. Die Predigten sind immer das, was wir "zum in die Tasche stecken" nennen.. Das meint kluge, hilfreiche Gedanken in klaren Worten, die man die Woche über immer nochmal hervorholen und bedenken kann. Mit Staunen und Respekt lesen wir jedesmal wie vielseitig und anspruchsvoll die Angebote des Hauses sind , oft haben wirschon bedauert, so weit weg zu wohnen. Und während für das unsägliche ZdK - auch unsere Kirchensteuermittel reichlich fließen , ist das Institut allein auf Spenden angewiesen, – was wir für einen mittleren Skandal halten.
Wir haben also beschlossen St.Afra regelmäßig zu unterstützen und zwar in der Höhe des Mitgliedbeitrages den bis vor kurzem die CDU erhalten hat. Schon seit längerer Zeit sind wir äußerst unzufrieden mit deren kaum noch christlich zu nennenden Politik besonders in Fragen des Lebensschutzes und der Familie so daß wir immer mal wieder über einen Austritt nachgedacht haben.
Den letzten Anstoß gab nun die "Hochzeit" unseres CDU Oberbürgermeisters mit seinem Lebensgefährten.
Ab dem 1. November 2016 erhält also das Institut Philipp Neri € 50,00 .

Für Ihre weitere Arbeit wünschen und erbitten wir guten Erfolg und Gottes Segen

(Dr. D.Panitz) (Helga Panitz)

Das Institut „wirkt“ nicht nur in Berlin

In aller Regel sind es Mitglieder des Instituts selbst, die Ihnen in diesem Heft von unserem liturgischen Feiern und Beten, von unserem Leben und Arbeiten berichten. Wir bekommen aber auch häufig Zuschriften von unseren Lesern und von den Empfängern unseres Newsletters, die sozusagen aus der Außenperspektive schildern, was ihnen das Institut und St. Afra bedeuten.

Vor einigen Wochen erreichte uns ein besonders schönes Exemplar aus Essen, das wir Ihnen (mit ausdrücklicher Genehmigung der Absender) nicht vorenthalten wollen. Der nebenstehende Brief von Herrn Dr. Panitz und seiner Frau dürfte so manchem Leser aus der Seele sprechen.

Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit ganz herzlich für alle Briefe und E-Mails, die wir von Ihnen bekommen. Diese Rückmeldung ist uns sehr wichtig! Ebenso helfen Sie uns auch, indem sie anderen vom Institut erzählen. Wenn Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Menschen haben, die vielleicht ähnlich denken wie die Verfasser dieses Briefes, dann teilen Sie uns doch bitte deren Namen und Anschrift mit, damit wir diese beim nächsten Heftversand berücksichtigen können.

Die meisten unserer Unterstützer leben nicht in Berlin, und wenn mancher davon insgeheim „bedauert, so weit weg zu wohnen“ und ihm unser Heft Freude und Trost bereitet, dann nehmen wir diesen Dienst gerne umso eifriger auf uns.

Ihr Pater Piranty

Die katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur:

Glaube braucht Wissen.

Das Probeabo der „Tagespost“ kostet nichts und endet automatisch.

Gratis testen:

Die einzige katholische Tageszeitung im deutschen Sprachraum berichtet für Sie 3 x in der Woche exklusiv über aktuelle Entwicklungen in **Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur**.

Testen Sie die Tagespost 2 Wochen lang kostenlos. Die Leseprobe ist unverbindlich und endet automatisch ohne Kündigung.

Die Tagespost
Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH
Dominikanerplatz 8 · 97070 Würzburg

Kontakten Sie uns:
Leserservice Telefon 0931/308 63-32
www.die-tagespost.de

Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996

FREIBURG

QUALITÄTS Ökologischer Weinbau Bioland ANBAU

Unser Meßweinlieferant

für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)

und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:
Das Cuvée Orgelklang.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

Kiek ma, een Christlicher

Ein Kriegskind mochte die ältere, etwas angespannt wirkende Dame wohl sein: „Darf ich Sie etwas fragen?“ – „Wenn es nichts Schlimmes ist?“ Aber da war sich das Gegenüber des Priesters gar nicht so sicher. Und tatsächlich reagierte der Priester auf ihre Frage – doch ja! – ein bißchen entsetzt. Wieviel Unwissenheit, wieviel Entfernung vom kirchlichen Leben steckte wohl dahinter? Oder verriet das etwas nervöse Blinzeln vielleicht, daß sie sich einer Provokation bewußt war? Ach ja, ihre Frage lautete: „Sind Sie ein Schamane?“

Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr

Sa. 3./10./17. Dez.	7.00 Uhr	Rorateämter (mit anschließendem Adventsfrühstück)
Do. 8. Dez.	18.00 Uhr	**Levitenamt zum Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis**
Sa. 24. Dez.	9.00 Uhr 23.30 Uhr	**VIGIL VON WEIHNACHTEN** Hl. Messe **Adventsandacht** | Die Kirche ist ab 23.00 Uhr offen. Anschließend:
So. 25. Dez.	0.00 Uhr 10.30 Uhr	**WEIHNACHTSFEST** Krippenlegung | danach **Mitternachtsmesse** **Levitenamt**
Mo. 26. Dez.	10.30 Uhr	**Hochamt**
Di. 27. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt** | anschl. Segnung des Johannesweins
Mi. 28. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt** | anschl. Einzelsegen der Kinder mit dem Jesuskind
Do. 29. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt**
Fr. 30. Dez.	18.00 Uhr	**Hochamt**
Sa. 31. Dez.	22.30 Uhr	**Hochamt zum Jahresschluß** | anschl. Jahresschluß-andacht mit stiller Anbetung und Te Deum | anschl. ein Gläschen Sekt über den Dächern von Berlin-Wedding
So. 1. Jan. 2017	10.30 Uhr	**Levitenamt**
Mo. 2. Jan.	18.00 Uhr	**Hochamt**
Do. 5. Jan.	18.30 Uhr	**Dreikönigswasserweihe**
Fr. 6. Jan.	18.00 Uhr	**Levitenamt zum Fest der Erscheinung des Herrn** (Hl. Drei Könige)
Sa. 21. Jan.	10.30 Uhr	Matinée mit Martin Mosebach

Gottesdienstzeiten für Trier und Potsdam erfragen Sie bitte für Trier unter Tel. **(0651) 99 45 888,** für Potsdam unter Tel. **(030) 20 60 66 80** oder im Internet unter **www.institut-philipp-neri.de**

NEU IM LANDT VERLAG

Russlands Sicht auf den Niedergang Europas

Stimme der Vernunft

»Wir sind der Meinung, dass man die Europäer ihrer eigentlichen Kultur beraubt, wenn man der europäischen Kultur mit Gewalt die moralische Dimension entreißt.«

Metropolit Hilarion von Wolokolamsk
Außenbeauftragter der Russischen Orthodoxen Kirche, Moskau

Landt Verlag
In Leinen geb., mit Schutzumschlag, 296 Seiten
ISBN 978-3-944872-34-6
38,00 Euro

Versandkostenfrei zu bestellen bei

MANUSCRIPTUM.
www.manuscriptum.de